

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

475 (14.10.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 76 Pf. **Unwärts** (Deutschland) Preis 4.00. **Restposten:** In der Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgeb. **Bestellungen:** in Österreich, Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern, in den übrigen Ländern (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werten in zwei Ausgaben: **Beilagen:** Je einmal wöchentlich: das illustrierte abendliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. **Restamen** 60 Pf. **Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen** 15 Pf. **Bei Wiederholung** entsprechender **Rabatt** nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Nachnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Redaktionsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Familien: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wähl; **Verantwortlich für Anzeigen und Restamen:** K. Hofmann in Karlsruhe

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: K. Hofmann in Karlsruhe

Amerikanische Legionäre an der französischen Front.

Ein persönlicher Kenner von Land und Leuten in Amerika schreibt uns: Vor fünf Jahren, im Sommer 1911, hielt ich mich dreimal an den domoniden Kasernen der nordamerikanischen Niagarafälle auf, und fuhr mit dem „Observation-Car“ längs dem kanadischen Ufer der Wasserfälle hinüber nach dem englischen Dominion I — Kanada. Nahe dabei an der gewaltigen Sängebrücke über den Niagara nun hielt man heute in großen Plakaten: „Das größte Abenteuer der Welt. Rekrutierung amerikanischer Hilfstruppen für England; wer in die „Legion“ aufgenommen werden will, muß föhlich fröhlich, unbescholten und zwischen 18 und 45, geborener Amerikaner sein, oder von amerikanischen Eltern abstammen oder in Amerika wohnen.“ Ein trefflicher Köder für die Nationalisterei amerikanischer Abenteuer! Und er wird in sein psychologischer Kenntnis der amerikanischen Volksseele den „Kreuzzugsbataillonen“ um den Mund geführt mit den bombastischen Worten: „Nicht für die Befreiung des heiligen Landes kämpft ihr, sondern für ein Land, das ebenso heilig, aber von den „deutschen Hunnen“ mit noch härterer Faust niedergebhallen wird, als ehehem Palästina: für Belgien, Serbien, Nordfrankreich, Polen; ihr kämpft anstatt für ein enges Glaubensbekenntnis für die Idee der Gerechtigkeit und Verbrüderung eurer eigenen Gemüts.“

Sicher geht die Heuchelei nicht mehr; aber die echten Dankesätze tun ihre Wirkung. Seymour Bullock, ein unitarischer Prediger, jetzt Rekrutierung-Colonel, ist der Begründer der „amerikanischen Legion“, die nimmer zu den „Hilfsvölkern“ Englands zusammengefaßt werden. Er ist zugleich der eifrigste „Werberagent“, der überraschenden Erfolge hat. Er gründete das erste rein amerikanische Bataillon, das etwa 1200 Mann stark ist. Zwar ist der „Reverend“ beim 237. Bataillon in Kalifornien zurückgeblieben, um „seine salbungsvollen Werbefähigkeit“ nicht einzubüßen; aber an seiner Stelle kommandiert die „77er“ ein Veteran des spanisch-amerikanischen Krieges, Mister Kelly, von Fach und Verstand Inhaber eines einträglichen Baummeistergeschäfts in Philadelphia, unter dem Schlagspruch: „Für Gott und Gerechtigkeit“, wenn er einmal für „holy land of England“ einige Deutsche niedergebhallen hat.

Unfähig muß ein denkender Nordamerikaner annehmen, wenn er in Erinnerung an die unlaugbaren, amerikanischen Bekehrungen der letzten Jahre, Kanada zu annektieren. Den Eid der „Kreuzzugslegionäre“ hört: „Ich will Seiner Majestät King George V. treu und anhänglich dienen, wie es meine Pflicht fordert; ich will achtsam und gehoramt sein gegenüber allen Befehlen seiner Majestät und aller Generale und Offiziere, meiner Vorgesetzten.“ Man greift sich an die Stirne und fragt sich unwillkürlich, wie Wortlaut und Sinn des amerikanischen Bürgeredes mit dem Diktate der amerikanischen Legion harmonieren könne.

Die „Legionäre“ sind übrigens nicht allein von der humorvollen Seite zu betrachten, es sind durchweg reife und lebenserfahrene Männer, die schon militärisch ausgebildet und somit „gekochter“ sind, umsonst da die Sache auch „gut bezahlt“ ist. — 4. März 50 Pf. täglich —, Anbruch auf eine gute „Pensionszukunft“ und dauerndes Unterkommen in einem der zahlreichen auf das komfortabelste eingerichteten amerikanischen „Militärheime“ gewährt. Aber auch davon sind wir überzeugt, daß die unerschütterliche Begeisterung der Legionäre in Hinblick auf die seelische Verankerung des Durchschnittsamerikaners nach dem ersten Reize der Neuheit abflauen und die „militärische Predigergründung“ bald im Sande verimmen wird. (m.)

Neue Erfolge an der Somme und gegen die Rumänen.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.
Großes Hauptquartier, 14. Oktober. (M.A.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem nördlichen Teile der Front setzten die Engländer wie an den vorhergehenden Tagen ihre rege Aufklärungsarbeit fort.
Die Sommeschlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe südlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Oktober gelang in unserem Sperrfeuer nicht. Zwischen der Ancre und Morval kam nur ein starker Teilangriff bei Guedecourt zur vollen Entwicklung; er wurde abgeschlagen.
Die aus der Linie von Morval bis südlich von Pouchavesnes vorbrechenden Angriffe führten fast durchwegs zu schweren Nachkämpfen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen der Generale von Voehn und von Garnier sind im vollen Besitz ihrer Stellungen. Am Südtel des Waldes St. Pierre-Daast wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entzogen. Sieben Offiziere, 227 Mann und mehrere Maschinengewehre wurden eingebracht. Mit besonderer Auszeichnung fochten das Jülicher-Regiment Nr. 36, das Infanterie-Regiment Nr. 48 und die Division des Generalmajors von Dresler und Scharfenstein.
Südlich der Somme lebte der Kampf in Ablaincourt von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den Ostteil des Amboss-Waldes

Der Krieg mit Rumänien.

Vor und nach dem misglückten rumänischen Donauübergang.
Berlin, 14. Oktober. (M.A.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt eine vergleichende Uebersicht französischer Blätterstimmen vor und nach dem misglückten rumänischen Donauübergang und sagt: Die französische Fachkritik begrüßte die Nachricht über den rumänischen Donauübergang bei Mahodo mit größter Freude. Man erwartete von dem Ereignis einen Umschwung der Lage auf dem Balkan. Sein ruhmloses Ende führte dazu, es nun als strategische Demonstration zu bezeichnen. Vor dem Untergang sagte Sumanité vom 4. Oktober: Die Lage der Bulgaren kann sich sehr schnell kritisch gestalten; Deutse vom 4. Oktober: Die rückwärtigen Verbindungen der Armee Madensien sind bedroht; Progres vom 5. Oktober: Die rumänische Armee, die über die Donau setzte, wird eine sehr bedeutende Rolle spielen; Croix vom 5. Oktober: Militärische Kreise legen dieser neuen Wendung eine außergewöhnliche Wichtigkeit bei. Mehrlich äußerten sich Figaro und Temps. Nach dem misglückten Uebergang über die Donau schreibt die Liberté vom 5. Oktober: Nur einige wenige Regimenter hatten den Fluß überschritten; Petit Journal vom 6. Oktober: Der Donauübergang sollte nur eine Demonstration darstellen; Echo de Paris vom 7. Oktober: Die paar Bataillone, die nach Bulgarien übergesetzt waren, wurden zurückgeholt; Petit Journal vom 7. Oktober: Da unsere Verbündeten nicht die Herrschaft über den Fluß besaßen, war es sehr Arg von ihnen, sich zurückzuziehen. — Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt noch dazu, daß die deutschen und die bulgarischen Meldungen über die schweren blutigen Verluste der Rumänen von der germanen Presse unterschlagen worden sind.
Mehr als ein Drittel der rumänischen Armee verloren.
Berlin, 14. Oktober. Aus Budapest wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Wie die in Sofia erscheinende Cambana berichtet, hatte Rumänien bis zum 4. Oktober einen Verlust von mehr als 130 000 Mann an Toten und Verwundeten zu verzeichnen. Bis zum 4. Oktober hatten also die Rumänen mehr als ein Drittel ihrer Armee verloren, die bei Prasso und Fogaras und später erlittenen Verluste nicht inbegriffen.

Goldschmuckauf sich allmählich über den Süden, Norden und Osten ausgebreitet; in Groß-Berlin steht die Errichtung von Goldankaufsstellen ununterbrochen bevor. Nachdem auf diese Weise die Organisation im ganzen Reichsgebiet vollendet ist, hat nunmehr Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin sich als Schirmherrin an die Spitze der Gesamtorganisation gestellt. Siderlich wird dies für alle Kreise der Bevölkerung ein Ansporn sein, an dem wahrhaft vaterländischen Werk tätig mitzuhelfen. Es darf hierin zugleich aber auch eine Bürgschaft dafür erblickt werden, daß es gelingen wird, das durch die Goldschmucksammlung erzielte Ziel in vollem Umfange zu erreichen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Kleinliche Beschlagnahmen.
Berlin, 14. Oktober. Zu dem zahlreichen österreichischen und deutschen Besitz, den die italienische Regierung beschlagnahmt, gehören, wie verschiedene Morgenblätter melden, alle Schuchhütten des Deutsch-österreichischen Alpenvereins.
Schnelbesuch der internierten Gefangenen in der Schweiz.
Berlin, 14. Oktober. Den in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen soll es laut Vossischer Blättermöglichst werden, vom kommenden Wintersemester an die eidgenössische technische Hochschule, die Universitäten Bern, Basel, Freiburg, Genéve, Lausanne, Neuenburg und Zürich, ferner die Gymnasien, Sentinare, Handels- und Gewerbehöhlen zu besuchen. Den Internierten wird besonders empfohlen werden, sich Kundgebungen irgend welcher Art zu enthalten.
Neue französische Lenkballons.
Berlin, 14. Oktober. Nach einer Genfer Depesche des Berliner Lokalanzeigers überflogen Paris vorgestern zwei neue Lenkballons starken Systems, sogenannte „Zeppelinettes“.

Griechenland.

Zur Uebergabe der griechischen Flotte.
Bern, 13. Oktober. (M.A.B.) Tribuna meldet aus Athen: Marineoffiziere der Allierten besetzten die kleinen Inseln Vero und Myra. Admiral Jounet ließ die auf Befehl des griechischen Kontradmiraals niedergelegenen Fahnen wieder hissen. Italienische Marinetruppen besetzten die griechischen Torpedoboote, Franzosen die Verstärker, Engländer die U-Boote. Die Panzerschiffe verbleiben in Salamis. Der dritte Teil der griechischen Besatzungen wird auf ihnen belassen.
Bern, 13. Oktober. (M.A.B.) Corriere della Sera meldet aus Athen: Als die griechischen Besatzungen auf Veranlassung des Marine-Ministers die Schiffe in Keinen Abteilungen verließen, um in den Kajernen vor Athen untergebracht zu werden, wurden sie von Demonstranten mit Gehrufen auf den König empfangen. Die Schiffe wurden sofort, nachdem sie von den griechischen Besatzungen verlassen waren, durch Franzosen besetzt.
Bern, 14. Oktober. (M.A.B.) Eine Korrespondenz des Secolo aus Rom führt aus, es könne kein weiterer Druck mehr auf Griechenland ausgeübt werden, um es zum Eintritt in den Krieg zu bewegen. Die griechische Revolution habe Fiaske gemacht. Fast ganz Griechenland habe bewiesen, daß der Vertreter seiner Wünsche nicht Venizelos, sondern der König sei. Es sei daher auch begreiflich, daß eine der Entente-mächte sich nicht entschließen könne, in dem revolutionären Triumvirat mehr als eine provisorische Lokalgouverneur zu sehen. Die 15 000 oder 20 000 Freiwilligen, die sich ihr zur Verfügung gestellt hätten, seien nicht Griechenland.

Der Krieg zur See.

Eine norwegische Verordnung für U-Boote.
Christiania, 14. Oktober. (M.A.B.) Norsk Tel. Büro. Eine königliche Verordnung von gestern bestimmt: U-Boote, für den Krieggebrauch ausgerüstet und einer kriegführenden Macht gehörend, dürfen sich in norwegischem Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Wassengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein U-Boot wegen schweren Wetters oder Svarie norwegisches Gebiet aufsucht, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Gebiets in Oberwasserstellung gehalten werden und die Nationalflagge und das internationale Signal für die Veranlassung seiner Anwesenheit heben. Das Fahrzeug soll das Gebiet verlassen, sobald der Grund, der seine Anwesenheit veranlaßt hat, fortfällt. Andere U-Boote als die genannten dürfen in norwegisches Gebiet auch nicht einfahren, außer bei hellem Tag, bei sichtbarem Wetter, in Oberwasserstellung und geöffneter Nationalflagge. Ein fremdes U-Boot, das in norwegischem Fahrwasser sich bewegt, muß wegen der Schwierigkeiten, zwischen den verschiedenen Arten von U-Booten zu unterscheiden, selbst die Gefahr auf sich nehmen für jeden Schaden oder für Vernichtung, die die Verwechslung verursacht. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft.

In schweren Kriegstagen bei unseren Verbündeten.

8. Rose Stizen von „ss.“, Frankfurt a. M. (Fortsetzung und Schluß.)
Im ungarischen Parlament ist Weisheitsklatschen nicht unterlag, und man kann es daher erleben, daß solche Kundgebungen viele Minuten lang anhalten und auch von den Galeriebesuchern aufgenommen werden. Andrasffy Rede beispielsweise wurde unter tobendem Beifall der Opposition und

Zur Goldsammlung.

Berlin, 14. Oktober.
Die deutsche Kronprinzessin hat die Schirmherrschaft über die Organisation der Goldschmucksammlung für die Reichsbank übernommen. Der Anregung vaterländischer Frauen und Männer entführungen, hat der Gedanke, dem Goldschatz der Reichsbank durch Sammlung von Goldschmuck und Goldgeräten im Wege des Ankaufs eine neue Quelle zu erschließen, in allen Teilen des Reiches und in allen Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden. Die bisher erzielten Erfolge legen für den das ganze deutsche Volk befehlenden unheimlichen Geist und Siegeswillen ein erneutes Zeugnis ab. Angehörige aller Berufsstände sind in den Dienst dieser bedeutsamen Sache getreten, und Arme und Reiche haben bereits gewetteifert, durch Veräußerung ihrer Goldsachen zur Stärkung der finanziellen Wehr des Vaterlandes beizutragen. Von den westlichen Landesteilen ausgehend, hat der

Die englische Weizenverforgung.
London, 13. Oktober. (M.A.B.) Die Times erfährt, daß die Getreidekommission ihre

unter langem, dem Ministerpräsidenten demonstrativ entgegenhaltendem Klaffen und endlosen... unter langem, dem Ministerpräsidenten demonstrativ entgegenhaltendem Klaffen und endlosen...

In Besprechungen mit ungarischen Politikern, namentlich mit hervorragenden Vertretern der Presse, kann man die Wahrnehmung machen, wie alles unabhängig darnach trocknet, den rumänischen Schimpf zu rächen... In Besprechungen mit ungarischen Politikern, namentlich mit hervorragenden Vertretern der Presse...

Budapest ist eine halb orientalische, halb amerikanische Stadt. Sein Strahlenleben zeigt die wunderlichsten Mischungen, die durch den Krieg mit seinen Erscheinungen, das viele Militär, die Flüchtlinge usw., nur noch originellere Formen erhalten hat... Budapest ist eine halb orientalische, halb amerikanische Stadt. Sein Strahlenleben zeigt die wunderlichsten Mischungen...

Wir sitzen als Gäste dieser einzigartigen Stadt im großen Stadiparkrestaurant zu einfach festlichen, die Arbeiten der Donau-Konferenz beschließenden...

Liese.

Die Geschichte eines Stiefkindes.

Von M. R. O. A.

(Fortsetzung.)

28) Kurz vor Weihnachten sah Frau Winter an einem sämmerlichen düsteren Nachmittage auf dem grünen... Kurz vor Weihnachten sah Frau Winter an einem sämmerlichen düsteren Nachmittage auf dem grünen...

Wie gesagt, das Schreiben Ihres Herrn Sohnes hat uns sehr überrascht und geehrt. Wir freuen uns, daß aus Liese denn doch endlich ein Mädchen geworden ist, das ein braver Mann zur Frau begehren kann... Wie gesagt, das Schreiben Ihres Herrn Sohnes hat uns sehr überrascht und geehrt.

Bitte uns mitzuteilen, wann und wo die Trauung sein soll. Meine Frau meint, da Sie die Reise nach Wien nicht unternehmen können, so wäre es Ihnen...

Wahl. Den fremden Besuchern haben sich die Vertreter der ungarischen staatlichen und städtischen Behörden, des Parlaments, des Handels und der Industrie und der in dieser Stadt so außerordentlich selbststündig wirkenden Verufe beigegeben... Wahl. Den fremden Besuchern haben sich die Vertreter der ungarischen staatlichen und städtischen Behörden...

Die Spuren der deutschen Grundlagen kann auch das Ungarum nicht verzeihen, sie sind übrigens noch in mannigfacher Form lebendig. Wir haben bisher vielleicht doch nochmal übersehen, daß hinter diesen äußeren Formen der Bundesgenossenschaft... Die Spuren der deutschen Grundlagen kann auch das Ungarum nicht verzeihen, sie sind übrigens noch in mannigfacher Form lebendig.

Deutschland.

Berlin, 14. Oktober 1916.

Aus der Rede des Reichstagsabgeordneten Spahn

Seien folgende Ausführungen besonders hervorzuheben. Er sagte u. a. Der Reichstagler hat in seiner Rede einen Kundgebung durch Italien und Rumänien gemacht... Seien folgende Ausführungen besonders hervorzuheben. Er sagte u. a. Der Reichstagler hat in seiner Rede einen Kundgebung durch Italien und Rumänien gemacht.

Die Bestimmung des Palastes bleibt, Italien mag erklären, was es will, eine Verletzung des Garantievertrages (Reich. Zustimmung), dessen Artikel 11 den Vertretern der fremden Regierungen beim St. Stuhle dem königreich Italien gegenüber alle Privilegien u. Immunitäten gewährt, die den diplomatischen Vertretern kraft internationalen Rechts zustehen... Die Bestimmung des Palastes bleibt, Italien mag erklären, was es will, eine Verletzung des Garantievertrages (Reich. Zustimmung), dessen Artikel 11 den Vertretern der fremden Regierungen beim St. Stuhle dem königreich Italien gegenüber alle Privilegien u. Immunitäten gewährt, die den diplomatischen Vertretern kraft internationalen Rechts zustehen.

Der Reichstagler hat in innerpolitischer Frage getreift. Dazu gehört auch die Frage der Neutralisierung. Er hat sich hierüber nicht so ausgesprochen, daß wir in der Lage wären, uns positiv selbst zu äußern und Stellung zu ihm zu nehmen. Er hat einen Satz ausgesprochen, für den das Material vorhanden ist in einem Buche, welches der Herr Dr. W. geschrieben hat, in dem Werke: „Die deutsche Politik“. Freie Bahn für alle Mächte, das ist die Lösung... Der Reichstagler hat in innerpolitischer Frage getreift. Dazu gehört auch die Frage der Neutralisierung.

Baden.

Karlsruhe, 14. Oktober 1916.

Das alte Uebel.

Die sich auf kurze, sachliche kritische Bemerkungen beschränkende Kenntnisnahme des Bad. Beob. von der Erklärung des Bad. Lehrvereins gegen den Herrn B. K. von M. gibt der N. Bad. Schulztg. Nr. 42 Anlaß zu einem längeren Artikel, der in seinem Inhalt teilweise durchaus unklar, in seiner Form für die gesamte badische Zentrumspresse, für die Organisation der katholischen Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung... Die sich auf kurze, sachliche kritische Bemerkungen beschränkende Kenntnisnahme des Bad. Beob. von der Erklärung des Bad. Lehrvereins gegen den Herrn B. K. von M. gibt der N. Bad. Schulztg. Nr. 42 Anlaß zu einem längeren Artikel, der in seinem Inhalt teilweise durchaus unklar, in seiner Form für die gesamte badische Zentrumspresse, für die Organisation der katholischen Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung...

Ran sind wir trotz alles dessen, an was wir uns vor dem großen Krieg und auch in demselben bei der pflichtmäßigen Verteidigung unserer grundgesetzlichen Anschauungen gerade von dieser Seite gewöhnt haben, selbstverständlich doch nicht unempfindlich gegen solche ebenso inneren Denken, wie unserem äußeren um widersprechenden, ehrenkränkenden Behauptungen. Wenn trotzdem der persönlich apostrophierte Chefredakteur des Bad. Beob. den ihm zweifellos Gemüthsgegenstand verschaffenden Weg der Klage vor Gericht nicht betritt, so tut er dies einmal deshalb nicht, weil er die gegenwärtige Zeit zur Ausfühlung persönlicher Streitereien vor Gericht für ungeeignet hält, sodann weil er weiß, daß der nominal verantwortliche Redakteur der N. Bad. Schul...

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

15. Oktober 1915. Bei Rajolowka die Russen aus mehreren Stellungen geworfen. — England erklärt Bulgarien den Krieg. — Erstürmung der serbischen Stellungen auf dem Branovo-Berg. — Bulgarische Truppen erzwingen zwischen Negotin und Strumitza den Uebergang über die Grenzlinie. — Die Ostforts von Jacar sind genommen. — Die serbischen Stellungen auf den Höhen von Binca erfüllt. — Kämpfe am Hartmannswillerkopf in den Vogesen.

zeitung bei den Bekannten, von der Beförderung immer noch gebundenen Redaktionsverhältnissen dieses Blattes nicht der materielle verantwortliche Redakteur ist und der Verteidiger sich lieber dem Schutz der Anonymität anvertraut. Auch glaubt der Chefredakteur des Bad. Beob. die genannte Bemerkung bei allen, die ihn persönlich kennen, nicht notwendig zu haben. Ausdrücklich feststellen möchten wir aber, daß das Verhalten des Mannheimer Lehrblattes nicht bloß dem widerspricht, was die Rücksicht auf Wahrheit, Gerechtigkeit und Anstand elementar verlangt, sondern auch dem, was ausdrücklich von den für die Aufrechterhaltung des Bürgerfriedens verantwortlichen Stellen als Richtschnur für die Tätigkeit der Presse bezeichnet worden ist. Anscheinend versteht jedoch die Lehrerfachpresse in Baden hierin nicht der Kontrolle, welcher die andere Presse unterworfen ist.

Auf's tieffte bedauern wir, daß sich an diesen unerfreulichen Dingen, die ein Uebel waren und sind und dem Ansehen des Lehrstandes schaden, auch im Krieg nichts geändert hat, sind aber nicht gewonnen, ihnen irgend welchen Einfluß auf die Art und Weise der publizistischen Vertretung unserer Sache einzuräumen. Wir werden auch dieses Uebel, wie bisher, in Zukunft weitertragen und soweit es notwendig scheint, bekämpfen, ohne einen Zweifel daran zu lassen, daß wir wohl zu unterscheiden wissen, zwischen den publizistischen Leistungen gewisser Persönlichkeiten im badischen Lehrstand einerseits und der Sache der Schule und des Lehrstandes andererseits. Daß aber infolge falscher Führung und Vertretung auch die Gefährten und Vertreter unter Umständen in Mitleidenschaft gezogen werden, unterliegt allerdings keinem Zweifel.

Kassenverehr betr.

scheibt uns die Grob- u. u. Steuerdirektion: Im Abendblatt Nr. 469 des Bad. Beobachters findet sich eine Mitteilung über den bargehaltenen Zahlungsverkehr und seine Förderung; die Steuerverwaltung, so heißt es dort dem Sinne nach, habe der Ausbreitung der bargehaltenen Zahlungsweise, indem sie den Steuererhebenden die „Einzugsgebühren“ vorenthalte, wenn die Steuer nicht mit barem Gelde bezahlt werde. Dieser Angabe muß ein Widerspruch zu Grunde liegen, denn kein staatlicher Erheber erhält Einzugsgebühren. Alle Steuererheber beziehen Gehalte oder Jahresvergütungen, moq ihr Dienst klein oder groß sein. Diese Jahresbeträge sind kurz vor dem Krieg nach dem damaligen Geschäftsumfang bei jeder Steuerermessung neu berechnet und dabei gegen früher im allgemeinen erhöht worden; eine abermalige Neuberechnung wird, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, erst nach mehreren Jahren stattfinden. Bis dahin bleiben die seit Januar 1914 bewilligten festen Jahresbeträge in der Regel unverändert. Bei der allgemeinen Neuberechnung in einigen Jahren wird der alsdann festgestellte neue Geschäftsumfang entscheidend sein und man wird dabei sicherlich zu verfahren, daß die Ablicht, den bargehaltenen Verkehr mehr und mehr einzubürgern, seine Störung erleidet.

Chronik.

Aus Baden.

11. Karlsruhe, 12. Oktober. Die nachlejetommission des Schweizer Anwesenheitsdienstes unter Führung des Chefarztes Dr. Bohny-Basel, die am Dienstag ihr Heimland verlassen, wurde an der deutschen Grenze von Vertretern des Sanitätsamtes des stellv. Gen. Kom. und des badischen roten Kreuzes begrüßt. Zu der...

Liese gab gehoriam Kus und Versprechen. „Schau“, scherzte Karl, „es war doch gut, daß Du solche Stielein aufgeführt hast. Wäre Du ein Mutterkind gewesen, so hätten Dich Deine Eltern nicht ins Kloster gesteckt, und wir hätten uns nie kennen gelernt.“

Liese lächelte glücklich. Wie verstand es der junge Mann hier, der so wenig sprach, sie durch ein paar herzliche Worte zu beglücken. Wie ruhig, wie sicher fühlte sie sich bei ihm. Demütig dankte sie Gott für ihr unerwartetes Glück.

Indes kam das Geld an, ihre Wittgilt und zugleich ihr Erbteil. Zu dem Vermögen des Fabrikanten stand die Summe in keinem Verhältnis, und ein Wittgiltiger wie Viktor Meyer wäre bitter enttäuscht gewesen. Karl Winter und seine Mutter aber freuten sich, daß Liese auch ein Kapital, welches ihnen in ihren bescheidenen Verhältnissen namhaft erschien, in den jungen Hausstand mitbrachte.

Wiel wurde von dem Geld nicht ausgegeben. Liese hatte von ihrer verstorbenen Großmutter deren wohlgefüllte Kassenkasten geerbt. Sie war seit ihrer Verlobung in reger Tätigkeit, die zahlreichen, fast neuen, weil sie benötigten Wäscheartikel für sich herzurichten. Auch in den zwei Jahren ihrer Klosterzeit hatte sie so manchen schönen, mühsam gearbeiteten Wäscheartikel verfertigt. So taufen sich die jungen Leute nur eine neue, moderne Schlafzimmereinrichtung, welche in dem bisherigen Schlafzimmer Frau Winters aufgestellt worden; nach der Verheiratung ihres Sohnes wollte die alte Frau das Kabinett Karls als Schlafraum benutzen. So blieb eigentlich alles beim Alten, das Wohnzimmer blieb unverändert...

gewiß angenehm, wenn die Hochzeit bei Ihnen stattfände. ... Den selben Abend umarmte Frau Winter Liese als zukünftige Schwiegertochter. Liese befand sich wie im Traum. Als Karl Winter sie um ihre Hand bat, fiel es ihr plötzlich wie Schuppen von den Augen. Sie wußte es jetzt, warum sie ihm ausgewichen, warum ihr Herz geklopft hatte, wenn sie seinen Schritt gehört. Sie liebte ihn. Und seine ersten tiefen Augen sagten ihr mehr als die kurzen, einfachen Worte, die er sprach.

Woll freudigem Vertrauen, voll Dankbarkeit und Liebe legte sie ihre arbeitsranke Hand in die seine. Wie war das nun so anders als jene Liebelei mit dem Kononis. Karl hatte ihr noch keine einzige Schmeichelei gesagt, so wie jener, der sie mit falschen Süchlichkeiten überschüttet hatte. Sie schämte sich nun aufrichtig der damaligen Zeit. Es drückte sie; wenn sie die Augen ihres Bräutigams in stillen Blick auf sich ruhen sah, würde sie rot und dachte dessen, der sie so ganz, ganz anders angeblickt. Sollte sie ihm's sagen? Daß er nicht der Erste, den sie geküßt? Daß sie um eines Unwürdigen willen ein schweres Unrecht begangen? Daß das Kloster eigentlich ihr Heil gewesen?

Sie sagte es ihm. Einmal abends, als Frau Winter sich schon in ihr Schlafzimmer begeben hatte. So, nun würde er sie von sich stoßen. Sie wartete mit erobere gefinstem Haupt. Da küßte sie seine Lippen auf ihrer Stirn. „Du warst eine dumme, aber keine schlechte Biest. Raffen wir's begraben sein. Gib mir einen Kus und verspricht mir, daß Du nie mehr an das Vergangene denken wirst.“

Tiergarten-Wirtschaft in Karlsruhe fand ein Empfang statt, bei dem Generalleutnant Isbert von denselben und Oberst Bohy von Schweizer Seite Ansprachen hielten.

Heidelberg, 13. Oktober. An den Folgen eines langjährigen Nierenleidens starb gestern im Alter von 28 Jahren Dr. med. Karl Wilkens, der Sohn unseres verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Wilkens.

Heidelberg, 13. Oktober. Bei der hiesigen Goldankaufsstelle haben bisher Goldstücke in Höhe von 25 000 M. stattgefunden.

Bruchsal, 13. Oktober. Ein unbekannter Mörder hat der Stadtgemeinde einen Betrag von 5000 M. vernahmt, der bestimmungsgemäß als Grundlage für einen Kriegsfürsorgefond zur Gewährung von Leistungen an Hinterbliebenen gefallener Krieger Verwendung finden wird.

Freiburg, 13. Oktober. Gestern nachmittag arbeiteten die Heijigen, auf den Feldern zahlreich erlesenen, Einwohner Stunden der größten Aufregung und Gefahr.

München. Der k. König Otto hinterläßt ein großes Vermögen. Als einziger Nachgeborener des Königs Max II. stand er im Genus dreier staatlicher Selbstandigenverträge.

Warenkäufe in Holland. Der Köln. Ztg. wird aus Berlin gemeldet: In den letzten Monaten ist es häufig vorgekommen, daß deutsche Kaufleute in Holland Waren erworben und bezahlt haben.

Theater und Musik. Groß. Hoftheater. Die Oper strengt sich ja kolossal an! Der Pygmalion, die Hölle, die Verurteilten.

erster Male als „Kaspar“ dem Publikum vorgestellt und mit ihm eine charakteristische, dramatische und gesunglich gleich vollwertige Leistung bot.

die Zahlung erst bei Lieferung der Waren in Deutschland erfolgt und daß die Lieferung auf Anforderung des deutschen Käufers innerhalb einer bestimmten Frist zu erfolgen hat.

Lokales. Karlsruhe, 14. Oktober 1916.

Die ausländischen und die im Ausland befindlichen inländischen Wertpapiere sind gemäß der Bundesratsverordnung vom 23. August d. J. bei der Reichsbank anzumelden, und zwar nach dem Verzeichnis des 30. September 1916.

Meldung von Fahrabreibungen. Das Bürgermeisterrat weist erneut darauf hin, daß alle Bereinigungen von Fahrabreibungen (auch Reisereserve-Vergütungen oder bereits abgelegte) zu melden sind.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 12. Oktober 1916. (Schluß)

Vom Rheinischen. An eine am Rheinischen anläßliche Gesellschaft werden zur Errichtung weiterer Wäulen weitere 1870 Quadratmeter Gelände vermerkt.

Geländeerwerb im Erweiterungsbereich des Rheinischen. Beim Bürgerauschuss wird die Zustimmung dazu beantragt, daß das im Erweiterungsgebiet des Rheinischen gelegene Grundstück der früheren Gemainsung Daglanden, 2. B. Nr. 10230, 525 Quadratmeter groß, im Gesamtanmaßungen zum Preis von 1 M. für das Quadratmeter erworben wird.

Wasserleitung nach Bülach. Da die für Bülach in Aussicht genommene Wasserleitung infolge des Krieges noch nicht bei Ausführung werden können, hat diese Gemeinde nunmehr um Vorzug mit Gas nachgesucht.

Personalsachen. Die Reichswärterin Karli Wihlers Witwe wird ihrem Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters und lebender Gesundheit unter Anerkennung ihrer langjährigen und treuen geleisteten Dienste auf 1. Dezember 1916 in den Ruhestand versetzt.

Schülerzahl der hiesigen Höheren Schulen. Nach dem einer vom Bürgermeisterrat aufgestellten Statistikkartei über den Schuljahr 1916/17 besucht (die in Klammern beigefügten Zahlen geben die Ziffern des vorhergehenden Schuljahres an): das Gymnasium mit 690 (634), die Goethe-Schule (Realschulgebäude mit Gymnasialabteilung) von 749 (687), die Humboldt-Schule (Realschulgebäude) von 431 (374), die Oberrealschule von 528 (446), die Realschule von 447 (412) Schülern, die beiden Höheren Mädchenschulen (einschließlich Fortbildungsklassen, aber ohne die Gymnasialabteilung) von 1984 (1378), die Gymnasialabteilung der Höheren Mädchenschulen - Pestalozzi-Schule - von 119 (116) Schülerinnen.

Griechenland.

Athen, 14. Oktober. (W.Z.B.) Neuter. Der englische Gesandte hat dem neuen Minister des Außenwesens einen Besuch abgestattet und so die Verbindung zwischen dem Bivernverband und dem Ministerium hergestellt.

Athen, 14. Oktober. (W.Z.B.) Die Morning Post berichtet aus Athen, Benizelos habe die Entente die Anerkennung der provisorischen Regierung erwidert.

Athen, 14. Oktober. (W.Z.B.) Neuter. Admiral Jounet richtete eine neue Note an die Regierung, in der er das Recht verlangt, die Kontrolle über die griechische Polizei auszuüben.

Athen, 14. Oktober. (W.Z.B.) Neuter. Admiral Jounet richtete eine neue Note an die Regierung, in der er das Recht verlangt, die Kontrolle über die griechische Polizei auszuüben.

Letzte Nachrichten.

Der neue Nuntius in München. München, 13. Oktober. Die Ernennung des Titular-Erzbischofs von Sardes, Monsignore Averja, zum päpstlichen Nuntius in München und die Abberufung des Kardinals Pronuntius Frühwirth als ständiger Nuntius in Rom wird nun auch amtlich bestätigt.

Türkischer Kriegbericht. Konstantinopel, 14. Oktober. (W.Z.B.) Antilicher Bericht von gestern. In der Gelahierfront wurden Schiffe gewechselt.

Der französische antiliche Bericht. Paris, 14. Okt. (W.Z.B.) Antilicher Bericht von gestern nachmittag. Die Nacht war an beiden Ufern der Somme ziemlich ruhig.

Englische Berichte. London, 14. Okt. (W.Z.B.) Antilicher Bericht von gestern nachmittag. Gestern haben wir unsere Front zwischen Guendecourt und Reboeuys und auch nördwestlich von Guendecourt vorgezogen und ungefähr 150 Gefangene gemacht.

Der französische antiliche Bericht. Paris, 14. Okt. (W.Z.B.) Antilicher Bericht von gestern nachmittag. Die Nacht war an beiden Ufern der Somme ziemlich ruhig.

Englische Berichte. London, 14. Okt. (W.Z.B.) Antilicher Bericht von gestern nachmittag. Gestern haben wir unsere Front zwischen Guendecourt und Reboeuys und auch nördwestlich von Guendecourt vorgezogen.

Der französische antiliche Bericht. Paris, 14. Okt. (W.Z.B.) Antilicher Bericht von gestern nachmittag. Die Nacht war an beiden Ufern der Somme ziemlich ruhig.

Englische Berichte. London, 14. Okt. (W.Z.B.) Antilicher Bericht von gestern nachmittag. Gestern haben wir unsere Front zwischen Guendecourt und Reboeuys und auch nördwestlich von Guendecourt vorgezogen.

Der französische antiliche Bericht. Paris, 14. Okt. (W.Z.B.) Antilicher Bericht von gestern nachmittag. Die Nacht war an beiden Ufern der Somme ziemlich ruhig.

Englische Berichte. London, 13. Okt. (W.Z.B.) Antilicher Bericht von gestern nachmittag. Die Nacht war an beiden Ufern der Somme ziemlich ruhig.

Gegenwehr ist der Feind mit Hinterlassung von 50 Toten geflohen.

Die strategische Lage der Zentralmächte.

Rotterdam, 14. Oktober. (W.Z.B.) Der Niemeuse Rotterdamse Courant schreibt in seiner Kriegsüberblick, trotz der gewaltigen dreimonatigen heftigen Anstrengungen der Engländer und Franzosen an der Somme sei die strategische Lage der Zentralmächte jetzt günstiger als noch vor Kurzer Zeit.

Vor der Besetzung Dar-es-Salaams.

London, 14. Oktober. (W.Z.B.) Die Times meldet aus Kapstadt, daß die Deutschen kurz vor der Besetzung von Dar-es-Salaam durch die Engländer alle Lokomotiven und alles rollende Eisenbahnmateriale in den Hafen geworfen haben.

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Von Deutsch-Ostafrika sind fast alle Teile und die Hauptverbindungswege der Kolonie in unserer Hand, die feindlichen Streitkräfte sind zerstreut.

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

Auskuft über die Kriegslage. London, 13. Oktober. (W.Z.B.) In der Rede im Unterhaus führte Asquith zu der Kriegslage noch u. a. aus:

